

Riga, 03.Juni 2009

Gemeinsame AHK-Konjunkturumfrage zu Konjunkturklima und Standortqualität:

## **Mittel- und Osteuropa weiterhin attraktiv für deutsche Unternehmen**

### **Tschechien erneut attraktivster Standort, baltischen Staaten im Mittelfeld platziert**

Die Stimmung unter deutschen Unternehmen in Mittel- und Osteuropa hat sich gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutlich verändert. Angesichts der schweren Wirtschafts- und Finanzkrise blicken die Unternehmen skeptisch in die Zukunft. Obgleich sich die Konjunkturaussichten in diesem Jahr deutlich eingetrübt haben und die Wirtschaftspolitik oft Anlass zur Kritik gibt: Die große Mehrheit der deutschen Investoren in Mittel- und Osteuropa steht zu ihrem Standort. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage der AHKs unter 943 deutschen Unternehmen in 15 Ländern Mittel- und Osteuropas. Dabei konnte Tschechien seinen Ruf als attraktivster Standort der Region erneut verteidigen.

Die Region Mittel- und Osteuropa ist weiterhin einer, wenn nicht sogar *der* Wachstumsmarkt Nr. 1 für die deutsche Wirtschaft. Die in den vergangenen zwei Jahrzehnten erfolgte (Wieder-)Eingliederung der Länder der Region in den Wirtschaftsraum Europa hat deutschen Unternehmen beträchtliche Wachstumsmöglichkeiten eröffnet – und zugleich maßgeblich zur erfolgreichen Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit beigetragen. Mit knapp 100 Mrd. EUR entfallen heute schon rund 9 Prozent aller deutschen Direktinvestitionen im Ausland auf die zehn osteuropäischen EU-Beitrittsländer und den westlichen Balkan. Neben den Direktinvestitionen spielt Mittel- und Osteuropa auch als Handelspartner eine immer stärkere Rolle für die deutsche Volkswirtschaft. Im vergangenen Jahr gingen mehr als 12 Prozent aller deutschen Ausfuhren in die osteuropäischen Beitrittsländer und die übrigen Länder des westlichen Balkan, fast ebenso groß war ihr Anteil an den deutschen Einfuhren. Der Warenumsatz in Höhe von rund 220 Mrd. EUR mit der Region erreicht damit heute bereits ein Viertel des deutschen Warenaustausches mit allen EU-15 Ländern

### **Konjunkturklima: Im Sog der Weltwirtschaft**

In der aktuellen Krise der Weltwirtschaft bedeutet diese starke Verflechtung Mittel- und Osteuropas aber auch, dass sich sowohl die Region als auch die deutschen Unternehmen vor Ort den negativen Folgen des weltweiten Konjunkturreinbruchs nicht entziehen können. Das Wirtschaftswachstum hat sich 2008 in allen Ländern der Region – mit Ausnahme Rumäniens und Serbiens – bisweilen spürbar abgekühlt. Der Abwärtstrend zeigte sich insbesondere im vierten Quartal 2008, in welchem in der überwiegenden Mehrzahl der Länder ein realer Rückgang des BIPs zu verzeichnen war. Auch die bislang für das erste Quartal 2009 vorliegenden Daten zeichnen eher düsteres Bild. Einzig Polen überraschte mit positiven Zahlen. In allen anderen Ländern der Region ist die Wirtschaftsleistung in den ersten drei Monaten hingegen zwischen drei und sieben Prozent geschrumpft, in den baltischen Staaten erreichte der Rückgang sogar ein zweistelliges Niveau.

Die aktuelle wirtschaftliche Situation in Mittel- und Osteuropa spiegelt sich auch in den Bewertungen der deutschen Unternehmen wider. Gegenüber den Vorjahren haben sich die Einschätzung der Konjunkturlage und die Erwartungen an das laufende Jahr in allen Ländern deutlich verschlechtert. Weit mehr als die Hälfte der deutschen Unternehmen in der Region schätzt die wirtschaftliche Lage des jeweiligen Landes als schlecht ein. Und nahezu 80 Prozent von ihnen erwarten für 2009 eine weitere Verschlechterung, die übrigen Befragten gehen bestenfalls von einer unveränderten Lage aus. Besonders skeptisch blickt man in den baltischen Staaten, Ungarn, Slowenien und Kroatien auf die kommenden Monate. „In Estland, Lettland und Litauen sind die Erwartungen der deutschen Unternehmen nachhaltig von der aktuellen Wirtschaftskrise geprägt, die die drei Länder nach Jahren überdurchschnittlichen Wachstums besonders schwer getroffen hat und deren Ende bislang noch nicht absehbar ist“, kommentiert Maren Diale-Schellschmidt, Geschäftsführerin der Deutsch-Baltischen Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen (AHK), die Ergebnisse. Aber selbst in vergleichsweise etwas weniger pessimistischen Ländern rechnen noch rund 70 Prozent der Firmen mit einer weiteren Eintrübung der Konjunktur.

**Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen**

**Estland** | Suurtüki 4b | 10133 Tallinn | Tel. +372 627 6940 | Fax +372 627 6950 | E-Mail: info.ee@ahk-balt.org

**Lettland** | Vilandes 1 | LV-1010 Riga | Tel. +371 6732 0718 | Fax +371 783 0478 | E-Mail: info.lv@ahk-balt.org

**Litauen** | Vinco Kudirkos 6 | LT-03205 Vilnius | Tel. +370 5 213 1122 | Fax +370 5 213 1013 | E-Mail: info.lt@ahk-balt.org

**Internet: [www.ahk-balt.org](http://www.ahk-balt.org)**

## **Krise beeinflusst Investitions- und Beschäftigungspläne, nicht aber die Standortentscheidung**

Die schwachen Wirtschaftsaussichten beeinträchtigen auch die Investitionsbereitschaft für das laufende Jahr: Knapp die Hälfte aller Unternehmen wird sich im Hinblick auf die geplanten Investitionstätigkeiten im laufenden Jahr in Zurückhaltung üben und ihre Investitionen auf ein Minimum reduzieren. Ein ähnlich verhaltenes Bild zeigt sich auch bei den Personalplanungen. Die Mehrzahl der Unternehmen rechnet damit, dass sie infolge der Krise und nicht vorhandener konjunktureller Impulse gezwungen sein wird, im Jahresverlauf die Zahl der Beschäftigten reduzieren zu müssen. Angesichts der konjunkturellen Lage und makroökonomischen Gesamtsituation sehen die deutschen Unternehmen in Mittel- und Osteuropa dringenden Handlungsbedarf der Politik. Die im Sog der Turbulenzen der Finanzkrise und sich weltweit abzeichnenden Rezession eingeleiteten Schritte entsprechen nur bedingt den Erwartungen der deutschen Unternehmerschaft: Im Durchschnitt beurteilen nur rund 10 Prozent aller Befragten die bisher ergriffenen Maßnahmen als ausreichend und zielführend. Generell zeigt man sich an nicht wenigen Standorten verunsichert über den wirtschaftspolitischen Kurs und die zunehmende politische Instabilität aufgrund von zuletzt in mehreren Ländern auftretenden Regierungskrisen.

Doch trotz des schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Umfeldes bekennen sich die deutschen Unternehmen weiterhin zum Standort Mittel- und Osteuropa. Im Durchschnitt würden sich heute wieder mehr als drei Viertel der Befragten für den gewählten Investitionsstandort entscheiden. Zwar würden in mehreren Ländern die Unternehmen bei einer erneuten Standortwahl ihre getroffene Entscheidung nochmals kritisch auf den Prüfstand stellen. Nennenswerte Abwanderungstendenzen deutscher Unternehmen sind aber an keinem der Standorte in der Region zu verzeichnen. „Deutsche Investoren stellen bei ihrem unternehmerischen Engagement keine kurzfristigen Absatz- oder Kostenerwägungen in den Vordergrund, sondern richten sich vielmehr an ihren langfristigen Strategien und Zielen aus. Die Länder Mittel- und Osteuropas werden als Standorte vor allem unter strategischen Gesichtspunkten betrachtet“, erläutert Diale-Schellschmidt. „Konjunkturelle Schwierigkeiten oder die Unzufriedenheit mit einzelnen Standortbedingungen führen daher keinesfalls zu einer automatischen Revision von Investitionsentscheidungen.“

## **Standortattraktivität im Vergleich: Tschechien erneut Spitzenreiter**

Attraktivster Standort in Mittel- und Osteuropa aus der Sicht von deutschen Unternehmen ist Tschechien. Bereits zum vierten Mal in Folge bekam das Land die beste Bewertung. Auf den weiteren Plätzen folgen die Slowakei und Slowenien. Die baltischen Staaten rangieren in diesem Jahr – in leicht veränderter Reihenfolge – im Mittelfeld. Im innerbaltischen Vergleich hat dabei Estland das im vergangenen Jahr an der Spitze liegende Litauen vom ersten Rang verdrängt. Auch Lettland verschlechterte sich und belegt nunmehr den elften Rang unter 18 – zusätzlich im Vergleich mit Deutschland und China – bewerteten Standorten in Mittel- und Osteuropa. Ausschlaggebend für die schlechtere Benotung im Falle Litauens war insbesondere eine negative Tendenz in der Eigenbewertung des Landes durch die vor Ort ansässigen Unternehmen. Für die Positionierung Lettlands hingegen war das externe Urteil der Befragten aus den beiden Nachbarländern entscheidend, da seitens der heimischen Unternehmen lediglich Deutschland als einzig in Frage kommender Alternativstandort wahrgenommen wird. Weiterhin relativ wenig Anziehungskraft strahlen die Nicht-EU-Mitglieder des westlichen Balkan aus, die sich wie in den Vorjahren am unteren Ende der Skala wieder finden.

Die vollständigen Ergebnisse der Umfrage sind in deutscher Sprache unter [www.ahk-balt.org](http://www.ahk-balt.org) abrufbar.

## **Nähere Informationen**

Alexander Welscher, Information und Kommunikation, [alexander\(at\)ahk-balt.org](mailto:alexander(at)ahk-balt.org), Tel.: +371 6 732 0724

Die Deutsch-Baltische Handelskammer in Estland, Lettland, Litauen ist Teil des weltweiten Netzes deutscher Auslandshandelskammern (AHKs) und als einzige internationale Handelskammer in der Region mit rund 380 Mitgliedsunternehmen über die drei baltischen Staaten organisiert.

## Die attraktivsten Standorte in Mittel- und Osteuropa aus der Sicht deutscher Unternehmen

Rang 2009	(Rang 2008)	Land	Note
1	(1)	Tschechien	2,74
2	(2)	Slowakei	2,90
3	(3)	Slowenien	2,95
4	(4)	Polen	3,12
5	(11)	Kroatien	3,28
6	(6)	Estland	3,37
7	(10)	Russland	3,38
8	(8)	Ungarn	3,45
9	(9)	Rumänien	3,45
10	(5)	Litauen	3,56
11	(7)	Lettland	3,63
12	(12)	Bulgarien	3,69
13	(14)	Serbien	3,73
14	(13)	Ukraine	3,77
15	(16)	Montenegro	4,01
16	(15)	Mazedonien	4,08
17	(17)	Bosnien-Herzegowina	4,26
18	(18)	Albanien	4,55
Benchmarks		China	3,18
		Deutschland	2,67

### Bewertungsskala

Attraktivität des Landes als Investitionsstandort: 1 = Sehr gut bis 6 = sehr schlecht